



UNTERHOLZ

Schaut man in ein Nachschlagewerk, ist das Unterholz als Vegetationsschicht unter dem Blätterdach der Waldbäume definiert, und im übertragenen Sinn wird es als Dickicht bezeichnet. Von seinen Farben, Düften und Geheimnissen ist jedenfalls nie die Rede.

Das Unterholz trieft vor morbiden Gerüchen. An keinem anderen Ort riecht es stärker nach Erde, nirgends ist mehr über das Leben zu erfahren, denn hier mischt sich das zarte Aufblühen mit der Ohnmacht des Verfalls. Das Blatt verweset. Das Wasser fault. Das Holz zerfällt zu Erde. Die Schimmelpilze weben ihr Geflecht. Die Flechten überziehen die Äste und pflanzen sich endlos fort. Das Moos schwappt wie eine Welle über das Felsgestein und spritzt an den Bäumen hoch.

In diesen Gärten voller ungesunder Dämpfe erheben sich die Hüte der Pilze mit ihren weichen Körpern aus dem Boden und richten kleine Haufen auf. Die Schnecke gleitet über einen silbrigen Pfad. Und eine ganze Schwarzkäferarmee durchschreitet die unterirdischen Gänge mit ihren tausenden Füßen. Wie ein schelmischer Gnom erscheint plötzlich unter den Blättern ein Pilz. Schön, fröhlich und glänzend. Den Fuß fest auf dem Boden, den lustigen Hut zur Seite geneigt. Pilze gehören zu den wichtigsten Lebewesen im Unterholz, ihre flüchtige Erscheinung erinnert an die ewig huschenden Gespenster.

An unsere Funde im Unterholz haben wir ganz besondere Erinnerungen: Wir kennen das Ge-

fühl, einen Steinpilz am Fuß abzuschneiden, ihn unter die Nase zu halten, die Augen zu schließen, ihn danach zwischen den Fingern zu zerreiben und an ihnen zu riechen, damit ja nichts von seinem Duft verloren geht. Wir füllten unsere Körbe mit Pfifferlingen und tauchten sanft unsere Hände hinein, ertasteten ihre seltsame Beschaffenheit, weder Fleisch, noch Fruchtfleisch, aber frisch und sanft wie die duftende Haut einer Frau.

Im Vorbeigehen streiften wir die zierlichen Kaiserlinge, den Zweispitz des Täublings, den vom Wind umgedrehten Schirm des Reizkers. Und wir betrachteten die schamlose phallische Aufrichtung wie eine Säule im Tempel des Priapus.

Und um das zarte Pilzfrikassee schließlich zu begießen, stiegen wir in den Weinkeller hinab, der unter den Häusern lag wie das Unterholz unter der Kronschicht der Bäume. Wir wählten eine große Flasche aus. Mit der Nase über dem Glas schlossen wir nochmals die Augen. Der Geruch der Erde stieg empor, von Blättern, Früchten, Schimmel und Pilzen, von Sonnenstrahlen und Regengüssen. Der Wein bewahrte die so wertvollen und flüchtigen Gerüche eines Herbstes, der längst für immer vergangen war. Und die Pilze auf dem Teller dampften wie Nebel am Morgen.

Bei Tisch bekommen wir eine passendere Definition des Begriffes Unterholz als in einem Lexikon.

